

Erfahrungsbericht Tongji

FB 15 Architektur



Juli 2016-Juli 2017

Erfahrungsbericht Tongji

FB 15 Architektur Juli 2016-Juli 2017

Ich habe mich für die Tongji Universität in Shanghai entscheiden, weil ich das Land durch einen vorherigen Aufenthalt als eines der interessantesten, beeindruckendsten, schönsten und vielfältigsten Länder kenne, was bedingt durch seine Größe nicht zwingend verwunderlich ist. Die damit einhergehende Architektur und Bereitschaft zu Neuem auf einer komplett anderen Gesellschaftsgrundlage wollte ich außerdem miterleben.

Zur Vorbereitung war es, von chinesischer Seite aus, sehr einfach und simpel alle Formulare auszufüllen und abzusenden. Die deutsche Seite, vor allem die des DAADs, war etwas komplizierter, da die unterschiedlichen Förderungen zur Zeit meiner Bewerbung geändert wurden.

Dennoch war es möglich, eine Förderung zu bekommen. Auch wenn diese nicht die Kosten, die bei einem solchen Aufenthalt entstehen, decken kann, dessen sollte man sich bewusst sein. In der Regel sind in China Lebenshaltungskosten außer der Miete sehr günstig.

Wohnen

Eigene Wohnungssuche ist nur mit viel Erfahrung und oder connections möglich, diese sind aber relativ schnell durch Ehemalige zu erlangen. Prinzipiell ist es zu empfehlen im Wohnheim zu Wohnen, da es ein Bruchteil von deutschen Wohnheimen kostet, dafür muss man sich aber meist ein Zimmer teilen, was allerdings auch sehr bereichernd sein kann. Off-Campus zu wohnen erfordert etwas Papierkram und ist nur in WGs mit anderen Studenten zu empfehlen, besonders wenn man nur ein Semester vor Ort ist.

Transport & Sprache

Transport innerhalb des Landes und der Stadt ist sehr kostengünstig und einfach mit der U-Bahn und oder dem chinesischen Taxi zu erlangen, dafür sollte aber die Adresse auf Chinesisch zur Hand sein.

Wer davon ausgeht, es würde dort von jedem English gesprochen, den muss ich leider enttäuschen, da in China so wie in Deutschland auch die meisten nur Ihre Landessprache sprechen. Junge Menschen sind im schreiben fit aber ihre Aussprache wird nicht so wie bei uns üblich in der Schule geprüft.

Behörden und alltäglicher Umgang

Behörden sind in China immer so eine Sache, man sollte sich nach dem richten was alle machen/üblich ist und nicht gegen Visa-Rechte verstoßen, das kann zu empfindlichen

Geldstrafen oder anderen Problemen führen. Es gibt wie in Deutschland für alles mindestens ein Formular und eine Behörde.

Chinesen gegenüber sollte man, so wie sie einem selbst begegnen, auch einfach ebenso freundlich entgegen treten. Wir Deutschen sind ein eher reserviertes, verglichen etwas zu direkt und unfreundliches Volk, die Chinesen sind offener als wir. Ich spreche hier natürlich nicht für alle Chinesen sondern für den aus meinen Eindrücken entstandenen Durchschnitt. Über Politik zu sprechen ist entsprechend der Umstände nicht zu empfehlen, denn für Deutsche ist es oft nicht zu verstehen wie die chinesische Politik funktioniert und man sollte in jedem Fall Verständnis für den dortigen Nationalstolz haben. Man sollte auf keinem Fall kränken durch Kritik am politischen System. Wer dort hinziehen möchte, lässt sich auch automatisch auf das System ein, ohne es zu unterstützen oder zu kritisieren.

Studium

Das Studium an der Tongji auf dem Siping Campus ist relativ frei organisiert, es gibt Design Kurse (Design Studios) und Seminare im Englischen Angebot. Dass sich das Angebot von den Chinesischen Kursen unterscheidet, ist denke ich klar.

Vergleichbar ist es mit den Kursen des Mundus Urbano, nur mit erheblich erweitertem Angebot.

Es ist zu empfehlen, bei Allem nachzufragen und das auch ruhig mehrmals, es ist einem niemand böse, sollte man mehrmals fragen müssen. In der Uni sprechen alle, zumindest für Auslandsstudierende zuständigen Menschen, Englisch.

Der Zeitumfang ist vergleichbar mit dem des FB15 bei Design Kursen, was natürlich trotzdem immer auf den Professor ankommt. Die Seminare sind je nach Lehrendem unterschiedlich intensiv. Benotungen sind je nach Professor streng bis fair. Das einzige Problem ist die aktuell übliche Umrechnung in das System der TU, was einen eine ganze bis halbe Note kostet, das sollte man im Kopf behalten. Die Kurse sind so gedacht, dass man im Semester ein Design Studio belegt und den Rest mit Seminaren füllt. Zwei Design Studios ohne oder mit nur einem Seminar sind erfahrungsgemäß sehr viel, aber möglich. Alle Fragen zu Wohnheim und Studieren kann man dem International Office im CAUP (dem roten Architekturgebäude - College of Architecture and Urban Planning -) auf dem Campus stellen.

Das wichtigste Instrument ist WECHAT, also dem Chinesischen Whats App. Es ermöglicht den Austausch zwischen Gruppen und Bekannten. In China wird sich bei allem geholfen wenn es etwas zu erledigen gibt, das gilt aber im Gegenzug auch für den Gast, so macht jeder jedem das Leben etwas einfacher.

Das International Office ist manchmal etwas langsam mit der Bearbeitung gewisser Dinge, deshalb ist es von Vorteil, wenn man dort etwas Geduld mitbringt.

Die Bibliothek im CAUP hatte zur Zeit meines Aufenthaltes leider kein funktionstüchtiges englisches Register.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, dass man sehr gut in den verschiedenen Uni Bibliotheken lernen kann, aber es gibt nicht viele Steckdosen, ein Verlängerungskabel war also ein praktisches Zubehör.

Der Campus Siping liegt sehr zentral in der Stadt und ist mit der Metro wirklich einfach zu erreichen.

Die Mensen sind riesig, und es gibt viele verschiedene mit Unterschiedlichem Angebot, man sollte viel probieren, bevor man sie ablehnt, sie sind unglaublich günstig und haben eine extreme Auswahl. Freunde zu finden ist beispielsweise auch in der Mensa kein Problem, und alleine essen muss man nur, wenn man kurz vor Schluss abends kommt.

Studieren in China, gerade an der Tongji Universität, ist eine Ehre, denn nur wenige Chinesen sind gut genug in den Tests und werden an der Uni genommen. Daher ist es für viele selbstverständlich, sich Mühe zu geben und sich für die Uni und ihre Ergebnisse einzusetzen.

Wenn man angenommen wird, bekommt man einen Buddy zugeteilt, der sich um das Organisatorische und die Einführung in Shanghai und der Uni kümmert. Sie sind immer erster Ansprechpartner und erfahrungsgemäß sehr, sehr geduldig. Mein Buddy zum Beispiel war vor kurzem bei mir in Deutschland zu Besuch und studiert jetzt in Dresden.

Viele fangen auch an, Deutsch zu lernen und nutzen die Chance als Buddy, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, denn um in Deutschland zu studieren ist ein deutsches Visum nötig, welches mit schwierigen Tests verbunden ist.

Generell ist die Durchmischung von internationalen Studenten und chinesischen Studenten, aufgrund der in English gehaltenen Kurse, nicht sehr stark. Es ist ungefähr vergleichbar mit Mundus Urbano des FB15. Es gibt jedoch internationale Kurse, die zu einem Großteil von Chinesen belegt sind.

Die Englisch Kenntnisse der Professoren sind gut. Manchmal ist ihre Aussprache nicht akzentfrei, ist aber für jeden, der Englisch in der Schule hatte keine wirkliche Hürde.

Die Uni und viele Museen bieten ständig interessante Vorträge und Ausstellungen von namhaften Architekten und Künstlern an, die ich wärmstens empfehlen kann.

Persönlich hatte ich das Glück, bei meinen Design Studios sehr intensiven Kontakt zu den Professoren zu bekommen, da die Gruppen nicht sehr groß waren, was zu einem hervorragenden Betreuungsverhältnis führte, aber auch zu intensiveren Kursen.

Meine Kurse haben sich beispielsweise mit einem neuen Begriff von Denkmalschutz, dem Verkehrsproblem von Shanghai und der Energie Effizienz von Neubauten beschäftigt.

Zeitliche Überschneidungen der Angebote gibt es wie in jeder Uni natürlich auch, drauf sollte man bei der Wahl achten.

Prüfungen sind meistens Präsentationen, Hausarbeiten, Vorträge und Diskussionen. Es gibt jedoch auch Fächer mit Klausuren.

Neben dem Studium habe ich zwei Praktika gemacht, die mir einen Einblick in reale chinesische Design- und Baukultur und deren Planung gegeben haben. Praktika zusätzlich zu belegen ist nicht zu empfehlen, wenn man kein entsprechendes Visum, oder nur ein Semester in Shanghai bleibt, da dafür einfach nicht genügend Zeit bleiben würde.

Stadt

Die Stadt Shanghai ist so groß, dass man, egal welche Interessen man hat, immer etwas findet, das einen bereichert und begeistert. Sie hat so ziemlich alles zu bieten, was irgendwie in Kontrast zu einander stehen könnte. 30 Etagen-Hochhäuser neben 3 Etagen hohen 30er Jahre (Shikumen) Reihenhäusern, Food Courts und Street Stalls stehen neben einander und 5 Sterne-Hotels und Gemüselädchen Schulter an Schulter.

Eine Stadt im Wandel, alles ändert sich, quasi jeden Tag, das muss man mögen.

Von den vielen Menschen sollte man sich nicht abschrecken lassen, jede Stadt hat ihre ruhigeren Fleckchen, aber man sollte nicht auf Grund der ruhigeren Teile nach Shanghai gehen.

Neben der Skyline von namenhaften Architekten und den Wohnhochhäusern und den 30er Jahre Reihenhäusern und dem Fluss, verbreitet Shanghai einen betriebsamen und inspirierenden Flair. Es gibt kaum eine Stadt, die zu jeder Zeit soviel bieten kann, wie Shanghai. Allerhöchstens natürlich andere Großstädte wie Hongkong, Singapur oder New York. (Ich gebe zu ich, könnte noch weiter von Shanghai schwärmen.)

Gewinn

Für mich waren Freunde, die ich dort gemacht habe und Eindrücke, die ich gesammelt habe ein großer Gewinn.

Bezüglich meines Fachbereiches hoffe ich, Erfahrungen im Praktikum und der Uni und insbesondere die Inspirationen die ich dort mitnehmen konnte in meinen Alltag integrieren zu können. Die Sprache wird mich allerdings noch eine Zeit kosten, bis ich sie wirklich beherrsche. Es ist und bleibt eine extrem Schwere.

Organisationsstrukturen besser und schneller zu verstehen, und in Teams unterschiedlichster Herkunft und Arbeitsweise zu Arbeiten ist etwas, das mir nach dem Aufenthalt leichter fällt.

Empfehlung

Ich würde Jedem, der Interesse an China hat, einen Aufenthalt dort empfehlen. Ich würde behaupten, es war mit Abstand eine der besten Erfahrungen meines Lebens.

Shanghai als Stadt ist mit sehr ans Herz gewachsen und ich werde auch wieder dorthin zurückgehen. Das Wichtigste ist, dass man offen gegenüber Neuem ist und eine Freude an neuen und unbekanntem Situationen hat.